

d'Almeida, einer der einsichtsvollsten und tüchtigsten Minister, die Brasilien je besessen, hat Ypanema zugleich mit mir besucht und mir sein tiefstes Bedauern ausgedrückt, dass hier so viel Reichthum unbenutzt liegt. Er hat sofort vorgeschlagen, das bisher dem Kriegs-Ministerium untergeordnete Eisenwerk in sein eigenes Ressort zu ziehen, und dasselbe an eine Gesellschaft zu verpachten. Leider dürfte es heute schwerer sein, als vor Jahren, das Geschäft in befriedigender Weise abzuschliessen.

Die auch in industrieller Beziehung weitest vorgeschrittene Provinz des Kaiserreiches ist ohne Zweifel die Provinz S. Paulo.

Der Fremde findet hier freundlicheres Entgegenkommen Seitens der Landes-Eingeborenen und gelangt leichter zu einem gewissen Wohlstande. Besonders Deutsche und Italiener haben es hier zuweilen ziemlich weit gebracht. In der Hauptstadt S. Paulo hört man mehr deutsch und italienisch als portugiesisch sprechen.

Auch mit Weinbau sind von Fremden bei S. Paulo günstige Versuche gemacht worden. Kurz der fremde Einwanderer, mag er Ackerbauer oder Gewerbsmann sein, ist, wenn er betriebsam, geschickt und fleissig ist, in der Provinz S. Paulo so ziemlich sicher, ein anständiges Fortkommen zu finden.

Unterirdischer Wasserlauf bei Königswiesen in Oberösterreich. »Pfingsten, war gekommen«, mit ihm einige Ferialtage, und so beschloss ich auszugehen, um durch eigene Anschauung zu erfahren, was für eine Bewandniß es mit jener Natur-Merkwürdigkeit hat, die ich hier näher erörtern will. Schon vor längerer Zeit hat mir Herr Oberlehrer und Schulleiter Chr. Rank mitgetheilt, dass die Naarn (oder N a r e n wie Andere schreiben) bei Königswiesen an einer Stelle unter Felsen verschwinde und erst nach einer guten Strecke unterirdischen Laufes wieder zum Vorschein komme. Bekanntlich kömmt Aehnliches auch anderwärts vor, so in Mähren bei Slaup und Jedowitz, wo ein ziemlich ansehnlicher Bach in das Kalkhöhlen-Labyrinth hineinstürzt, wohl derselbe, der auf dem Grunde des schauerlichen Felsentrichters »Macocho« sich hinwindet und eine halbe Stunde von dort süd-süd-westlich als »Punkwa« am Fusse einer riesigen Felswand wieder hervorbraust. Allbekannt sind die unterirdischen Gewässer der Karst-Landschaft, die Pjuka, Laibach u. a., sowie auch derartige Erscheinungen in der Herzegowina erwähnt werden, Wirkungen der Erosionskraft des Wassers, welches den Kalkstein immer tiefer auflöst und fortspült, so dass oft grossartige Klüfte und Höhlen entstehen, in denen dann die Gewässer ihren Lauf fortsetzen. Bei dem oben genannten Falle handelt es sich um eine ähnliche Erscheinung im Gr a n i t g e b i r g e, und da ich in den mir zu Gebote stehenden Werken Nichts darüber angegeben fand, so interessirte mich's desto mehr, zu sehen, wie sich's damit verhalte.

Sobald also die Berufspflicht erfüllt war, ging's zum »Böhmerthor«*) hinaus und zwar in Gesellschaft einiger Gymnasiasten, welche die Pfingstferien daheim verbringen wollten, über Manzenreit, Reikersdorf, Mayhofen, St. Oswald, Amesreit, an Weitersfelden (v. Waidersfelden) vorbei bis Unter-Weissenbach.

*) In Freistadt a. d. Aist.

Am nächsten Morgen wanderte ich nebst einem der früheren Begleiter frisch weiter; nach etwa einstündigem Gange kamen wir in Königswiesen an und sprachen bei Herrn Oberlehrer Rank vor. Selbst mitzugehen verhindert, gab dieser uns sein älteres Töchterchen als Führerin mit, und so gelangten wir sehr bald zur gewünschten Stelle.

Der »Klammbach« (oder die »kleine Naarn«) wird behufs des Holzflössens etwas oberhalb jener Stelle, wo er unter die Steinmassen (grosse, lose Felsblöcke, die chaotisch übereinander liegen) verschwindet, in eine aus Balken und Bohlen zusammengefügte Schwemmvorrichtung (das »Geflüder«) eingeleitet; das Flössen kann aber nur bei hinreichendem Wasserstande geschehen, was durch Stauungsvorrichtungen (Teiche in den »Ruhmerforsten« nebst einem kleinen Wehr gleich oberhalb des »Geflüders«) bewerkstelligt wird.

Bei unserem Besuche war die Holzschwemme völlig trocken und so konnten wir dieselbe sowohl beim Hinauf- als auch beim Herabgehen ganz gut benützen, während der Auf- und Abstieg daneben, bei der Unzahl grosser und kleiner Felsblöcke sehr unbequem gewesen wäre.

Gleich oberhalb einer Schleifmühle, die etwa eine Viertelstunde nördlich von Königswiesen entfernt, von der Naarn ihre Triebkraft erhält, bricht dieser Bach zwischen Stein-Felstrümmern hervor; von da an steigt man im engen lautlosen Thale, zwischen steilen, felsigen, nur zum Theile bewaldeten Berglehnen (»Kammleiten«) über eine Viertelstunde, aufwärts bis zum oberen Ende des »Geflüders.« Nur an wenigen Stellen läßt sich zwischen den, das Rinnal des Baches bedeckenden mächtigen Granitblöcken ein dumpfes Rauschen oder Gurgeln hören; eine ungefähr auf halbem Wege befindliche, mehrere Meter tiefe Kluft, an welcher man dieses Flutgetöse am stärksten vernehmen kann, ohne das Wasser zu sehen, wird eben dieser Unheimlichkeit wegen die »Teufelmühle« genannt. Nicht weit unterhalb der oberen Schleusse (des Verschlusses des Geflüders) sieht man die ganze Wasserfülle zwischen und unter den gewaltigen Steinmassen verschwinden. Das Ganze macht auf den Beobachter einen fast unheimlichen Eindruck, und so interessant es einerseits ist, trockenen Fusses über einem vollen Bache hinwandeln zu können, ohne denselben zu sehen oder zu hören, so ist man doch froh, wenn man wieder die klaren Wellen neben sich dahingleiten sieht und ihr ununterbrochenes Murren vernimmt, ist ja doch Bewegung und Laut ein Zeichen des Lebens, während gänzliche Ruhe und fortdauernde Lautlosigkeit als des Todes Bild erscheint.

Wie Herr Josef Freyenschlag, der Eigenthümer der oben erwähnten Schleifmühle, mir mittheilte, wird diese Stelle mit dem verborgenen Flusslauf auch »Ueberwachs« genannt, weil der Bach nicht blos von Felstrümmern bedeckt, sondern grösstentheils auch mit Gras, Kräutern, Sträuchern und Bäumen überwachsen ist.

Eine ganz ähnliche Erscheinung soll das »stille Thal« oder der »stille Grund« bei Greindar bieten, und so hat auch Oberösterreich seine Höllenflüsse, wengleich sie nicht Lethe, Acheron, Styx, Phlegethon und Kokytos getauft worden sind.

E. U.